

**Zeitschrift:** Werk, Bauen + Wohnen  
**Herausgeber:** Bund Schweizer Architekten  
**Band:** 99 (2012)  
**Heft:** 1-2: Sonderbauten = Bâtiment spéciaux = Special buildings

**Artikel:** In eigener Sache : Wechsel in der Redaktion  
**Autor:** Schärer, Caspar  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-349056>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 20.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

dem, was entworfen wird und anderem, das man offen lässt. Gleichzeitig braucht es eine qualitative Kontrolle, so dass die einen nicht eingeschränkt werden durch das Handeln der anderen.

Was muss man sich darunter konkret vorstellen?

In China wird sehr scharf zwischen Stadt und Land unterschieden, auch und vor allem auf einer rechtlichen Ebene. Der Bauer auf dem Land hat nicht die gleichen Rechte wie der Städter. Er hat keinen Anspruch auf Sozialleistungen und Gesundheitsversorgung, da angenommen wird, dass er in seinem Familienclan aufgehoben ist. Umgekehrt darf aber ein Bauer Land besitzen, die Leute in der Stadt hingegen nicht. Die Bauern können mit ihrem Land theoretisch tun was sie wollen, solange es nicht enteignet wird. Sie können es entweder verkaufen oder darauf ein eigenes Projekt entwickeln. Kauft ein Investor mehrere Parzellen nebeneinander, nutzt er natürlich die Gelegenheit des grösseren Massstabs. So entsteht mit der Zeit eine eigentümliche Mischung aus Stadt mit ländlichen Enklaven, aus Grossprojekten und kleinen Parzellen, die aber doch mit acht- bis zehngeschossigen Gebäuden bebaut sind. In Shenzhen lässt sich diese Entwicklung exemplarisch ablesen. Dieses Prinzip haben wir uns vertieft angeschaut und als Grundsetting nach Chengdu transferiert. Uns war wichtig, dass dadurch eine Stadt wachsen kann, in der nicht von Anfang an alles geplant und festgelegt ist. Der Eigeninitiative der geschäftstüchtigen chinesischen Bauern sollte ausreichend Raum gelassen werden.

#### Scharfe Gegensätze zwischen Stadt und Land



© Gian-Marco Jenatsch

Und das alles basiert auf den bestehenden Strukturen?

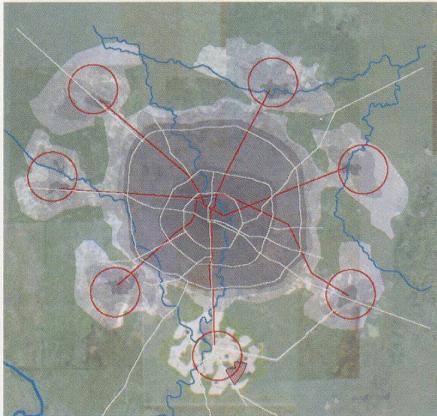
Zum Teil ja. Das vorgefundene Gerüst aus Landschaftselementen nutzen wir als Tool und entwickeln die Siedlungsflächen darum herum. Ein grüner Park- und Ackerbauregel, der sich quer durch die Stadt zieht, beschränkt das Siedlungsgebiet. Das ist unheimlich wichtig, denn die Chinesen bauen fast überall. Entlang der Strassen, an denen die alten Dörfer liegen, beginnt dann die Entwicklung. Außerhalb der Dorfkerne liegen die Gebiete für die Top-Down-Planungen, also für die Investoren mit ihren grossen bis sehr grossen Gebäuden. In den Dorfkernen dagegen bauen die kleinen Landbesitzer ihre Häuser. Da entstehen ganz andere Strassenräume, die oft gewerblich differenziert sind. In Shenzhen sind diese Quartiere, die ehemaligen Dörfer, bekannt für ihre lebendigen Gewerbestrassen.

Wie geht es mit dem Projekt weiter?

Der Wettbewerb war ein städtebaulicher Ideenwettbewerb. Wir sind gespannt, was die nächsten Schritte des Sponsors World Future Foundation sein werden. Bis jetzt ist noch nicht viel passiert, aber man darf nicht vergessen, dass es sich hier um ein städtebauliches Projekt handelt. Diese Prozesse gehen in der Regel nicht sehr schnell, auch wenn in China momentan Stadtentwicklung viel viel rasanter geht als bei uns. Im Januar 2012 wurde der nächste Wettbewerb von «Vertical Cities Asia» ausgeschrieben. Dieses Mal geht es um ein Gebiet in Seoul. Wir werden wieder teilnehmen.

Interview: Caspar Schärer

#### Metropolregion Chengdu



© Gian-Marco Jenatsch



Bild: Caspar Schärer

## In eigener Sache

### Wechsel in der Redaktion

Die Redaktion startet mit einem veränderten Team in das neue Jahr. Gian-Marco Jenatsch (links), den Leserinnen und Lesern dieser Zeitschrift mit seinen Beiträgen bestens vertraut, verstärkt das Team vorübergehend bis im Frühjahr 2012, Roland Züger trat im Dezember 2011 die Nachfolge von Anna Schindler an.

Gian-Marco Jenatsch ist 1971 in Zürich geboren und studierte an der ETH Zürich sowie in der Meisterklasse bei Peter Zumthor in Mendrisio. Er arbeitete bei Diener & Diener Architekten und Barkow Leibinger Architekten, bevor er 2002 ein eigenes Büro gründete. Als Forschungsassistent an der ETH Zürich, als Leiter des Forschungsprojektes «Werk – Serie. Fritz Stucky, Architekt und Unternehmer» und als Unterrichtsassistent an der EPF Lausanne bei Astrid Staufer und Thomas Hasler suchte Gian-Marco Jenatsch immer auch den Bezug zu Theorie und Lehre. Seit 2009 ist er mitverantwortlich für Planung und Städtebau im Architekturbüro Staufer & Hasler in Frauenfeld.

Roland Züger, geboren 1975 in Lachen, studierte Architektur am Technikum Winterthur und der Universität der Künste in Berlin. 2004–2007 war er freier Mitarbeiter bei Kuehn Malvezzi Architekten in Berlin und gründete danach das Studio TZ+ in Berlin und Dresden. Seit 2007 ist er zudem Dozent im Zentrum Urban Landscape an der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW) in Winterthur. Als Autor zahlreicher Artikel, Redaktor und Kurator kennt Roland Züger den Bereich der Architekturvermittlung aus verschiedenen Perspektiven.

Wir heissen beide Redaktoren in unserem Team willkommen und freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit!

Caspar Schärer